



Die Evangelische Allianz in Deutschland  
Arbeitskreis für Religionsfreiheit



Der Arbeitskreis  
für Religionsfreiheit  
stellt sich vor

# Die Evangelische Allianz im Einsatz für die Religionsfreiheit

Ziel und Aufgabe der Evangelischen Allianz ist, als Kontrapunkt zur immer weiter ausufernden Zersplitterung der Christenheit in Konfessionen und Denominationen, das gemeinsame Zeugnis der Christen zu stärken. In diesem Sinne ist die 1846 in London gegründete Bewegung der weltweiten Evangelischen Allianz (heute World Evangelical Alliance – WEA – [www.worldevangelicalalliance.com](http://www.worldevangelicalalliance.com)) seit ihrer Gründung nicht nur ein Zusammenschluss von Christen, sondern auch eine der ältesten Menschenrechtsorganisationen. Jedenfalls gehört der Einsatz für Menschenrechte für diese heute in über 120 Ländern vertretenen Evangelischen Allianz zu den Aufgaben dieser globalen Bewegung.



Hartmut Steeb

Schon bei der Gründungsversammlung vom 19. August bis 2. September 1846 hat sich die Evangelische Allianz klar neben der Festlegung einer Glaubensbasis auf der Grundlage reformatorischer Bekenntnisse auch gegen jede Form der Sklavenhaltung ausgesprochen. 1855 hat sie sich bei ihrer dritten internationalen Allianzkonferenz in Paris erstmals mit der Situation der Religionsfreiheit in der Türkei befasst und ein Memorandum veröffentlicht. 1870 besuchte eine hochrangige internationale Kommission den türkischen Sultan und erreichte wesentliche Erleichterungen für einheimische Kirchen.

Die Evangelische Allianz trat aber auch entschlossen für die Möglichkeit zum Konfessionswechsel innerhalb der Christenheit ein, so z.B. für schwedische Frauen, die zum Katholizismus übergetreten waren und die deshalb verfolgt wurden. Bei der ersten internationalen Allianzkonferenz in Deutschland, 1857 in Berlin, wurde der Fokus auf die in Mecklenburg-Schwerin nicht geduldeten „Evangelischen Sekten“, wie man die heute anerkannten Freikirchen damals einstufte, gelegt. Und man wurde vorstellig beim Zaren in Russland für die Verbreitung

2

der Bibel und für die Religionsfreiheit im Reich des Zaren. Ein klarer Einsatz galt auch für die in Spanien verfolgten Protestanten. 1879 beschloss die internationale Allianzkonferenz in Basel eine Protestnote mit der Forderung nach politischen Maßnahmen gegen unmenschliche Kinderverlobungen in Indien und gegen die fortwährende Unterdrückung von Christen in Ägypten.

Leider haben die Menschenrechtsverletzungen, auch und gerade die Verletzungen des Rechtes auf Religionsfreiheit, in den vergangenen 130 Jahren nicht ab- sondern zugenommen. Die Weltweite Evangelische Allianz (WEA) hat deswegen eine eigene Kommission für Religionsfreiheit eingerichtet, die seit 1997 auch einen Beraterstatus bei den Vereinten Nationen besitzt und jährlich offizielle Berichte an die UNESCO übergibt. Das Ziel der Kommission ist es, für Religionsfreiheit im Sinne von Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung für Menschenrechte einzutreten, sowohl durch Mobilisierung von Christen im Gebet, als auch im Informieren von Regierungen, der säkularen Presse und durch die Zusammenarbeit mit anderen Menschenrechtsorganisationen. So unterrichtet die Kommission regelmäßig ca. 2.300 Parlamentarier in aller Welt mit recherchierten Hintergrundberichten über aktuelle Fälle von Christenverfolgung und Zerstörung der Religionsfreiheit. Ebenso werden regelmäßig Gebetsinformationen per E-Mail versandt.

Die Kommission hat 12 Mitglieder aus allen Erdteilen und 20 führende Politiker aus aller Welt als Berater. Für Mitteleuropa ist dort Prof. Dr. Thomas Schirmmacher aktiv. Berater ist u. a. Minister Hermann Gröhe MdB. Direktor ist Godfrey Yogarajah aus Sri Lanka. Vorsitzender ist der Rechtsanwalt und Parlamentsabgeordnete John Langlois von der Kanalinsel Guernsey. Daneben unterhält die WEA ein Internationales Institut für Religionsfreiheit unter Leitung von Prof. Dr. Thomas Schirmmacher (Bonn) und Dr. Christof Sauer (Kapstadt), das der Forschung dient, Regierungen berät und das Anliegen der Religionsfreiheit und Christenverfolgung in die akademische Ausbildung – etwa durch Einrichtung von Lehrstühlen an Hochschulen – fördern will.

Nachdem auch in Deutschland der Weltweite Gebetstag für verfolgte Christen jährlich von einer Arbeitsgruppe in der Deutschen Evangelischen Allianz vorbereitet wurde, hat der Hauptvorstand im Jahr 2000 die Einrichtung eines „Arbeitskreises Religionsfreiheit – Menschenrechte – Einsatz für verfolgte Christen“ eingerichtet und als Mitglieder Pastoren, Menschenrechtler und Politiker berufen.

Vorsitzender ist der Pfarrer Dr. Paul C. Murdoch, Studienleiter am Albrecht-Bengel-Haus in Tübingen. Er hat unter anderem acht Jahre in Pakistan gelebt. Schriftführer ist Prof. Dr. mult. Thomas Schirmacher, Rektor des Martin Bucer Seminar.

Kernstück dieser Arbeit ist das Gebet, getreu dem Leitsatz des früheren Landesbischofs der Evangelischen Landeskirche in Württemberg „Das Gebet ersetzt keine Tat, aber das Gebet ist eine Tat, die durch nichts ersetzt werden kann.“ Aber er soll daneben auch Christen sensibilisieren und mobilisieren, sich für die Religionsfreiheit und insbesondere für verfolgte Christen einzusetzen.

Ihr



Hartmut Steeb

Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz

## Der Arbeitskreis

Können Sie sich ein Leben vorstellen, bei dem Sie tagaus, tagein Angst im Nacken haben? Viele Christen weltweit müssen täglich mit der Angst vor möglicher Gewaltanwendung leben: seien es Schläge, Entführung, Vergewaltigung, Folter oder gar getötet zu werden. Aber auch subtilere Formen der Diskriminierung sind gemein. Viele Christen leben in einer sozialen Außenseiterrolle. Dadurch sind z.B. die Arbeits- und Bildungsmöglichkeiten eingeschränkt. Gleichberechtigung in Sachen Schulbesuch, Ausbildung und Berufswahl können sich viele unterdrückte Christen in ihren kühnsten Träumen nicht erhoffen. Politik und Polizei interessieren sich in vielen Ländern nicht für die Anliegen und Interessen der Christen. Nicht selten geschieht es, dass die Polizei angegriffene Christen festnimmt und die Opfer als Täter darstellt. Unzählige Christen leben in größter Armut, gefangen in einem System, in dem ein Ausbrechen nur reicheren oder einflussreicheren Personen möglich wäre.



Dr. Paul C. Murdoch

Mindestens 200.000.000 Christen leben ihren Glauben in Unfreiheit und leiden unter den unterschiedlichsten Stufen von Intoleranz, Diskriminierung, pogromartigen Ausschreitungen, spontaner sowie systematischer Unterdrückung oder ausdrücklicher Verfolgung. Teilweise leiden christliche Minderheiten unter einem kollektiven Minderwertigkeitskomplex. Wen wundert es, wenn sie dann irgendwann auch resignieren und eingeschüchtert ihren Status als Bürger zweiter Klasse akzeptieren?

All das ist noch nicht unbedingt Folge eines missionarischen Zeugnisses. Es ist Unterdrückung nur wegen des Christ-Seins – ohne irgendwelche Dinge getan oder gesagt zu haben, die für Nichtchristen ein Ärgernis gewesen sein könnten. Christen werden gehasst, geschnitten, unterdrückt und diskriminiert, weil sie als Christen den Namen Jesu tragen. Wir werden an die Worte von Jesus Christus erinnert, „Wenn euch die Welt

hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat“ (Johannes 15,18). „Die Welt kann euch (an sich) nicht hassen. Mich aber hasst sie, denn ich bezeuge von ihr, dass ihre Werke böse sind“ (Johannes 7,7). „Selig seid ihr, wenn euch die Menschen has- sen und euch ausstoßen und schmähen und verwerfen euren Namen als böse um des Menschensohnes willen“ (Lukas 6,22).

Noch viel stärker ist Verfolgung in christenfeindlichen Systemen, wenn Christen ihren Glauben anderen gegenüber missionarisch bekennen. Mit einem Freund über Jesus zu sprechen kann jemanden ins Gefängnis bringen. In manchen islamischen oder totalitär geführten Ländern kann es einen Christen das Leben kosten, wenn er nur der eigenen Familie gegenüber Jesus Christus bekennt.

Der „Arbeitskreis Religionsfreiheit, Menschenrechte und Einsatz für verfolgte Christen“ (AKREF) der Deutschen Evangelischen Allianz sieht sich in erster Linie als Advokat der um ihres Glaubens willen, d.h. um ihres Herrn willen diskriminierten, unterdrückten und verfolgten Christen.

Aber wir wissen: Religionsfreiheit gibt es nur brutto! Auch darum ist es für uns selbstverständlich, zugleich die Religionsfreiheit für alle Menschen und Religionen hoch zu halten.

Wir freuen uns, wenn wir Sie zu unseren Unterstützern und Freunden zählen dürfen!

Herzlichst Ihr



Pfr. Dr. Paul C. Murdoch, Vorsitzender des AKREF

# Zur Lage der Christen

- Die Religionsfreiheit wird in fast jedem Teil der Welt verletzt. In über 60 Staaten wird den Christen das Recht auf Religionsfreiheit verwehrt.
- Das 20. Jahrhundert ist in die Geschichte als Jahrhundert der Märtyrer eingegangen, in dem Millionen Christen wegen ihrer Religionszugehörigkeit gestorben sind.
- Mehr als 200 Millionen Christen leben weltweit mit der ständigen Bedrohung durch Verfolgung und Schikanen.
- Zu den Ländern mit der schärfsten Verfolgung zählen: Saudi-Arabien, Nordkorea, Eritrea, Laos, Afghanistan, Turkmenistan, China, Vietnam, Iran, Pakistan, Jemen, Burma.
- Unter den 28 Staaten, in denen Christen am stärksten verfolgt werden, befinden sich 22 islamische Staaten.

## Warum werden Christen verfolgt?

- Christen bezeugen den Weg zum Heil (Rettung) allein durch Jesus Christus (Apostelgeschichte 4,12).
- Christen sprechen sich oft sehr direkt für Demokratie und die Einhaltung der Menschenrechte aus.
- Christen haben weltweite Kontakte mit anderen Christen. Das macht sie verdächtig.
- Die Zahl der Christen wächst oft schnell und so fühlen sich Gläubige der Mehrheitsreligion bedroht.
- Christen treten für Benachteiligte und Unterdrückte ein. Das ist oft ungewöhnlich und wird häufig von der Mehrheit als Bedrohung angesehen.
- Christen repräsentieren angeblich – so wird gemeinhin behauptet – einen westlichen Einfluss, der kritisch gesehen wird.

## Warum ist für jeden Christen das Thema wichtig?

- Wir haben das unverdiente Vorrecht, in Ruhe und Freiheit unser Christsein leben zu dürfen. Das soll uns zum Dank gegenüber Gott motivieren.
- Die Gemeinde Jesu braucht den weltweiten Blick für die Verantwortung in Bezug auf den Missionsauftrag und die verfolgte Christenheit.
- Die Gemeinde Jesu muss die Tatsache der weltweiten Christenverfolgung öffentlich bekannt machen.
- Die Gemeinde Jesu muss auf die realistische Möglichkeit vorbereitet sein, selber verfolgt zu werden.
- Christen sind zur Fürbitte berufen.

## Was sagt die Bibel dazu?

- Verfolgung kann realer Bestandteil der Jesus-Nachfolge sein (Hebräer 11,36ff).
- Das Leiden geschieht in doppelter Weise, d. h. die einen leiden direkt und die anderen leiden mit (Hebräer 10,32–34).
- Das Wort Gottes fordert uns zur Anteilnahme am Leiden anderer Christen heraus (1. Korinther 12,26; 2. Timotheus 2,3).
- Jeder Christ ist vom Leiden anderer Christen unmittelbar und persönlich betroffen (Hebräer 13,3).
- Das Wort Gottes fordert uns zum Einsatz für verfolgte Christen auf (Sprüche 14,11 und 31,8).
- Fürbitte ist die Krone der Mitverantwortung für die weltweit verfolgten Christen (2. Korinther 1,8–11).

## Aktivitäten des AKREF

- Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen (Arbeitsheft und Webseite)
- Regelmäßige Gebetsnachrichten (E-Mail und Webseite)
- Regelmäßige Nachrichten für Presse, Politiker usw. (E-Mail und Webseite)
- Jährliche idea-Dokumentation „Märtyrer: Das Jahrbuch zur Christenverfolgung heute“
- Buchdokumentationen zu Ländern und grundsätzlichen Fragen der Religionsfreiheit
- Einsatz in Medien und Politik für Religionsfreiheit allgemein und für konkrete Personen
- Teilnahme an Konferenzen, Anhörungen und Information von Entscheidungsträgern

Der Arbeitskreis will nicht die verdienstvolle Arbeit von Menschenrechtsorganisationen und für verfolgte Christen arbeitende Missionswerke ersetzen (z. B. Hilfsaktion Märtyrerkirche, Offene Grenzen, CSI, Hoffnungszeichen, Aktionskomitee für verfolgte Christen, Gebende Hände), sondern Christen mobilisieren, die diese alleine nicht erreichen können, sowie den Einfluss einsetzen, den Christen nur haben können, wenn sie gemeinsam und geschlossen auftreten.

Neben dem „AKREF“ auf nationaler Ebene besteht eine Kooperation des Arbeitskreises Religionsfreiheit mit Vertretern der Österreichischen Evangelischen Allianz (ÖEA) und der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA) im „AGREF“ (Arbeitsgemeinschaft Religionsfreiheit im D-A-CH-Verband) für den gesamten deutschsprachigen Raum.

# Der weltweite Gebetstag für verfolgte Christen

Der jährliche Weltweite Gebetstag für verfolgte Christen im November ist das Herzstück der Arbeit des AKREF. Das Vorbereitungsheft für den jährlichen Gebetssonntag wird allen Gemeinden und Christen zur Verfügung gestellt.

Wir bitten so viele Gemeinden wie möglich, diesen Gottesdienst einmal im Jahr durchzuführen, möglichst am zweiten Sonntag im November.



## Auch Beten, Informieren und Schreiben kostet.

Wir freuen uns, wenn Sie die Arbeit für Verfolgte Christen, die Einhaltung der Menschenrechte und die Gewährung der Religionsfreiheit unterstützen. Ihre Spende überweisen Sie bitte an: Deutsche Evangelische Allianz, Konto Nr. 416 800 EKK, BLZ 520 604 10, Verwendungszweck „AKREF“.

## AKREF-Nachrichten per E-Mail

Der Arbeitskreis Religionsfreiheit der Deutschen Evangelischen Allianz informiert Sie gern regelmäßig über gegenwärtige Geschehnisse und Entwicklungen auf dem Gebiet Religionsfreiheit/Christenverfolgung. Neben dem per Druck jährlich neu erscheinenden „Jahrbuch zur Christenverfolgung heute“ veröffentlichen wir jeweils 14-tägig auch zwei E-Mail-Newsletter als pdf-Dateien: die ausführlichen AKREF-Nachrichten und die kurz gehaltenen AKREF-Gebetsanliegen mit einem Gebetsanliegen für jeden Tag. Die Gebetsanliegen eignen sich auch zum Ausdrucken und Verteilen in den Gemeinden. So können Sie auch über das Jahr hinweg an der Fürbitte für unsere verfolgten Geschwister dran bleiben.

Wenn Sie die kostenlosen AKREF-Nachrichten per E-Mail bestellen möchten, senden Sie bitte eine leere Mail an [listmgr@ead.de](mailto:listmgr@ead.de) mit dem „Betreff“ (RE:) „subscribe akrefnachrichten“ (ohne Anführungszeichen). Wenn Sie die ebenfalls kostenlosen AKREF-Gebetsanliegen bestellen möchten, senden Sie bitte eine leere Mail an [listmgr@ead.de](mailto:listmgr@ead.de) mit dem „Betreff“ (RE:) „subscribe akrefgebetsanliegen“ (ohne Anführungszeichen).

Die Newsletter werden an die Adresse geschickt, von der aus Sie geschrieben haben.

# Einsatz für verfolgte Christen

## Im Gottesdienst und in der Gemeinde

Das Thema Christenverfolgung sollte selbstverständlicher Bestandteil des Lebens einer Gemeinde sein und in allen Arbeitszweigen und Veranstaltungen immer wieder einmal angesprochen und in Erinnerung gerufen werden. Dazu benötigen wir mehr konkrete Ideen für den Gemeindealltag. Einige davon seien hier genannt:

- Beten Sie jeden Sonntag oder jedenfalls regelmäßig im Gottesdienst für die verfolgten Christen, allgemein, für ein konkretes Land oder für einen konkreten Christen. Machen Sie dies zu einem selbstverständlichen Bestandteil ihrer Liturgie.
- Predigen Sie wenigstens einmal im Jahr über das Thema Christenverfolgung und einmal im Jahr über „Die Kosten der Nachfolge“ (mögliche Predigttexte: Lukas 21,12–15; Hebräer 10,32–39; 1. Petrus 2,13–17; Matthäus 5,10–16; 2. Thessalonicher 1,3–12; Galater 1,23–24; Markus 10,29–30; 2. Korinther 2,9–10; 2. Korinther 4,7–12; Römer 8,35–39; Johannes 15,18–21; Apostelgeschichte 16,13–34).
- Vermeiden Sie nicht Predigttexte, in denen von Verfolgung die Rede ist oder in denen das Lebensbild von Märtyrern wie Stephanus, Paulus oder Jeremia beschrieben wird. Wenn Abschnitte zum Thema zu ihrem Predigttext gehören, sollten Sie das auch entsprechend in ihrer Predigt aufnehmen. Sorgen Sie dafür, dass in jedem Gebetstreffen ihrer Gemeinde oder in ihrem Ort wenigstens für ein konkretes Anliegen verfolgter Christen gebetet wird.
- Überlegen Sie, welcher ausländische Christ aus ihrem Umfeld aus einer Verfolgungssituation kommt und ein kurzes Zeugnis geben kann. Vielleicht hat auch ein Gemeindeglied durch Beruf oder Reisen etwas Persönliches zum Thema zu berichten.
- Führen Sie Gottesdienste, Gemeindeabende oder Hauskreisabende in Zusammenarbeit mit einem Missionswerk oder einer Menschenrechtsorganisation durch, die sich für verfolgte Christen einsetzen.

- Machen Sie aus dem Weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen jedes Jahr im November eine Woche zum Thema mit Ausstellungswand, Gastrednern und anderen Höhepunkten. Versuchen Sie, alle Veranstaltungen der vorangehenden oder folgenden Woche dem Thema Christenverfolgung zu widmen, also zum Beispiel Bibelstunden, Hauskreise, Gebetstreffen oder Jugendkreise.
- Beauftragen Sie ein Gemeindeglied, die Gemeinde regelmäßig mit aktuellen Informationen zum Thema Christenverfolgung zu versorgen.
- Setzen Sie einen Beauftragten für Menschenrechte, für Religionsfreiheit, oder für Christenverfolgung ein, der Kontakt zu den Arbeitszweigen der Gemeinde einerseits und zu Missionswerken und Menschenrechtsorganisationen andererseits hält.
- Sorgen Sie dafür, dass entsprechende Zeitschriften von Missionswerken und Menschenrechtsorganisationen ausliegen oder für Interessierte zum Lesen zur Verfügung stehen.
- Organisieren Sie von Zeit zu Zeit eine kleine Ausstellung zum Thema oder reservieren Sie einen Platz am Schwarzen Brett der Gemeinde für dieses Thema.
- Stellen Sie ein Faktenblatt pro Monat oder Quartal zusammen und verteilen Sie es in der Gemeinde oder hängen Sie es an den Gemeindeaushang.

### Schreiben Sie

- Schreiben Sie ermutigende Briefe an verfolgte Christen und deren Familien und Gemeinden. Missionswerke und Menschenrechtsorganisationen sind ihnen dabei behilflich, Adressen zu bekommen.
- Unterstützen Sie Unterschriftenaktionen und das Schreiben von Briefen an Regierungen und Botschaften.
- Schreiben Sie selbst Briefe an deutsche Politiker und die Botschaften betroffener Länder in Deutschland und in den betroffenen Ländern. Die Missionswerke und Menschenrechtsorganisationen helfen ihnen gegebenenfalls dabei.

# Kontakt Daten des Arbeitskreises

## Arbeitskreis Religionsfreiheit – Menschenrechte – Einsatz für verfolgte Christen (AKREF)

- Dr. Paul C. Murdoch, Vorsitzender  
Ludwig-Krapf-Straße 5, 72072 Tübingen, murdoch@ead.de
- Prof. Dr. Thomas Schirmmacher, Geschäftsführer/Büro  
Friedrichstrasse 38, 53111 Bonn  
Telefax: 02 28 / 9 65 03 89, schirmmacher@ead.de
- Weitere Mitglieder: Wolfgang Büsing, Josef Jäger,  
Max Klingberg, Ron Kubsch, Helmut Trommer

## Religious Liberty Commission (RLC) of the World Evangelical Alliance

Generalsekretär: Godfrey Yogaraja, Sri Lanka, efa@sltnet.lk

## Internationales Institut für Religionsfreiheit (IIRF) der Weltweiten Evangelischen Allianz

(Bonn – Kapstadt)

Friedrichstrasse 38, 53111 Bonn, iirf@bucer.de

Vorstand: Pfr. Dr. Paul C. Murdoch, Julia Doxat-Purser,  
John Langlois

Direktoren: Prof Dr. Thomas Schirmmacher (Bonn),  
Dr. Christof Sauer (Kapstadt), sauer@ead.de



Auf der Webseite des Arbeitskreises finden sich tägliche Gebetsanliegen und laufend aktualisierte Nachrichten: [www.ead.de/akref](http://www.ead.de/akref).

## Impressum

Herausgeber: Deutsche Evangelische Allianz, Arbeitskreis Religionsfreiheit, Esplanade 5–10a, 07422 Bad Blankenburg, Telefon: 03 67 41/24 24, Telefax: 03 67 41/32 12, [www.ead.de](http://www.ead.de), [info@ead.de](mailto:info@ead.de).

Bankverbindung: Konto 416 800, Evang. Kreditgenossenschaft (BLZ 520 604 10).

Layout/Design: David Steeb, Stuttgart.

Bilder: Pixelcarpenter/Dreamstime, Archiv der Evangelischen Allianz, privat.

Stand: Oktober 2009.

